

Neueste Nachrichten

halesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Neueste Nachrichten“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Verleger, Ausgabezeiten ohne Zeitungen 1.40. Bestellungen sind bis zum 1. September 1924 an die Verlagsanstalt zu richten. Die Redaktion befindet sich in Halle a. S., Postfach 100. Die Druckerei befindet sich in Halle a. S., Postfach 100.

Die Anzeigen werden nach demselben Tarif berechnet, wie für die „Neueste Nachrichten“. Der Anzeigenpreis ist in der Beilage zu den „Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Beilage zu den „Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht.

Neues in Kürze.

Deutschemündungen und Radiotelegramme.

Der Oberregierungsrat in der Presseabteilung der Reichsregierung und ordentliche Honorarprofessor an der Universität Kiel, Dr. Oswald Schneider, ist zum notariellen Legationsrat und zum Dirigenten in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Seit einiger Zeit wird in der Linkspreße Thüringens zu einem Schultreiß aufgerufen. Der Plan stammt angeblich vom Zentralausschuß der proletarischen Freidenker Deutschlands und wird hingestellt als ein Selbstverleugern gegen die „rationalen“ Maßnahmen der Landesregierung auf dem Gebiete der Schulpolitik.

Der bisherige politische Referent für Süd- und Mittelamerika im Auswärtigen Amt in Berlin, Französischer Legationsrat Eugen Will, ist zum deutschen Konsuln in Mexiko ernannt worden.

Im südlichen Mexiko und in Yucatan sind etwa 400 Arbeiter in den Streik getreten. Um Ausgelperte sind rund 3000 Arbeiter gemeldet. Dabei handelt es sich um Hochbaubetriebe. Demzufolge kommen noch etwa 1200 Arbeiter aus dem Tiefbau.

Die Gute Hoffnungshütte in Oberhausen will weiteren 15000 Arbeitern die Kündigung ausstellen. Auch soll ein weiterer Beamtenabbau erfolgen.

Im Monat Juli sind über Hamburg ausgewandert: 1425 Deutsche und 806 Ausländer. Gegen den gleichen Monat 1923 ist ein Rückgang um rund 8000 Auswanderer zu verzeichnen. Deutsche wanderten 1923 im Juli 5658 und Ausländer 4475 aus.

Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus New York gemeldet wird, trifft der neugewählte Präsident von Mexiko, General Plutarco Elias Calles am 19. August an Bord des Dampfers „Deutschland“ in Hamburg ein. Deutschland ist das erste Land, das der neue Vizepräsident Mexikos besucht.

Der Londoner polnische Konsul Stirmant, der von Herriot eine Audienz erbat, um ihm die Beförderung Polens wegen seiner kriegerischen Lage auszubringen, wurde vorgelassen. Die Unterredung dauerte knapp zwei Minuten. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ heißt Herriot sehr, daß das für angebundenen Polen Herriot nicht dazu beitrage, Frankreich die treue Freundschaft an der Weisheit zu erhalten.

Reuter erfährt, daß in Vissikon von totalkommunistischer Seite aus am Montag verhaftet wurde, einen Aufschuß zu organisieren. Einige Bomben wurden erworben, einige Personen verhaftet. Schaden wurde nicht verursacht. Militär und Polizei haben die volle Herrschaft über die Stadt, in der wieder alles ruhig ist.

Nach einer Hasenmeldung aus Melbourne hat der australische Ministerpräsident erklärt, Australien betrachte sich durch die zwischen England und Sowjetrußland geschlossenen Verträge nicht als gebunden.

Bei Brescia in Italien ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen; die Explosion hat einen großen Brand verursacht. Bis jetzt sind zwei verstoßte Leichen aus den Trümmern gezogen worden.

Infolge der durch die alliierten Regierungen in letzter Zeit erfolgten Ratifikation des Louvraer Vertrages haben die Vorkämpfer der alliierten Regierungen der türkischen Regierung ihr Vertragsungs-schreiben überreicht. Der Sie der Russischen wird bis auf weiteres konstanten bleiben.

Während des Auffandes in Sao Paulo kamen insgesamt 1106 Personen ums Leben.

Zum Kampf gegen den Alkoholsmuggel in Amerika wurde die Zollflotte um 20 Torpedoboots-führer und Torpedoboote und 2000 Mann verstärkt.

Der Chef des amerikanischen Generalstabes, General Pershing, erteilt am 15. September die Untersagung und tritt in den Ruhestand. General Dines, der Verhängnis vollendetender Generaladjutant im Weltkriege war, ist zu seinem Nachfolger bestimmt.

Die mexikanische Regierung teilt mit, daß die „oder der Frau Evans, die beiden Mexikaner Aug und Garcia, verhaftet worden sind.

Auf Messers Schneide.

Die Londoner Verhandlungen stehen vor der Entschcheidung: Die Franzosen beharren auf einseitiger Räumungsfrist, und unsere Vertreter be-willigen sie nicht.

Die englische Presse wendet sich sehr energisch gegen die von den Franzosen gewünschten handels-politischen Abkommen, die Regierung wendet sich offiziell gegen eine französische Beteiligung am Ruhrkohlenbergbau: sie sieht darin — und ganz mit Recht — eine ernste Gefährdung englischer Interessen.

Die Berliner Börsenzeitung schreibt in großer Aufmerksamkeit von einem Aufschwung der französi-schen Politik zu einer grundsätzlichen Verständigung und Interessengemeinschaft mit Deutschland gegen England. Das eine solche Möglichkeit besteht, und daß England die Gefahr eines europäischen Kontinentalblocks sehr zu fürchten hat, ist sicher. Aber für solche englandfeindliche Verständigungsabsichten der Franzosen liegt bisher nicht das geringste Anzeichen vor, sie sind auch vorläufig nicht zu erwarten, denn Frankreich weiß ganz genau, daß bei einer wirklich realen Partnerschaft mit uns wir als der Wirtschaft und Volkswirtschaft wesentlich stärkere Zeit in Kürze die Oberhand gewinnen würden. Auf die Oberhand, auf die Weltmachtstellung ist aber Frankreichs ganze Politik gerichtet, auch unter Herriot. An einen Vertrag, an ein tilles Schicksal mit seiner Seite und dem Westpool können noch die besten Leute in der Front denken, aber nicht die weitaus überlegene Mehrheit der Franzosen. Von so friedlichem Glück im Winkel träumen nur welt-fremde deutsche Phantasten, die sich mit den kleinen Speicheln in der französischen Front, die nicht zu liegen haben, die Hände reiben wollen. Noch spielt das eigentliche Frankreich großes poli-tisches Spiel, und wird es wie alle letzten Wölfer spielen, so lange noch ein Funken von Kraft in ihm ist.

Darum kann es in London gar nicht anders als hart auf hart gehen, und Sieger bleibt, wer der härteste ist. Nur unsere Verhörsungspolitiker wollen die Wirklichkeit nicht sehen: es ist ein bitterer Kampf, ein Kampf um die Macht, nicht um den Frieden.

Franzreich hat all seine diplomatischen Truppen und sogar die Kellern einsetzt. Es ist die zweite Marne-schlacht, die über Versailles hinaus den Weltkrieg entscheiden soll. Jetzt, wie 1914, geht es darum: wer England und Amerika hinter sich bekommt, der gewinnt den Krieg. Da nicht uns, die Engländer und demütigen Süd- und Nordamerikaner, sondern Herriot, letzter Will, Kühnes, über-legenes Verstand. Dazu müssen unsere Unterhändler zunächst aus der Wiesensackermung heraus, die sie aus Deutschland mitbringen, müssen sich dem Bann, der inneren Gedrücktheit völlig freimachen.

Kreisfrennung im Ruhrgebiet.

Der „Duisburger Generalanzeiger“ gibt den Eindruck wieder, den die Londoner Räumungs-verhandlungen im Ruhrgebiet machen. Er betont, daß die Maßnahmen wie die Herriots über die hinausgehende der Räumung geradezu katastrophal auf die Stimmung in allen aller Kreise wirken, zumal auf dem Ruhrgebiet außer der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auch noch die Launen treten, die ihm bei der Aufgabe des passiven Widerstandes auf-geburdet wurden. Das Blatt fährt dann fort:

„Wirtschaft, Gewerkschaften und Erwerbstätigen stehen nun denn hinter der Reichsregierung, wenn sie von den Gewerkschaften, zu denen sie sich noch in Berlin bekannte, sein Haar brecht ab-weißt. Denn eins muß klar und unambiguität einmal gesagt werden: In dem Augenblick, wo die Regierungsvorteile sich zu Konzessionen stellen lassen, die eine Verdrängung der Räumung des Ruhrgebietes bedeuten würden, wäre das Wirtschaftsleben im rheinisch-westfälischen Industriebezirk den allerschwersten Krisen ausgesetzt.“

Die Tatsache, daß fast künstliche Industrien, Bergbau und Handel heute mit Unterbrechung arbeiten würde in diesem Falle zu ausfallenden Lebensbedingungen infolge werden, als dann niemand mehr im Interesse der Allgemeinheit oder auch in der Hoffnung auf Entschädigung durch die Regierung für die Reparationsleistungen seinen Betrieb fortführen würde. Absehen davon, daß ein Rückgang der Regierung phy-sikalisch werden, bevor es zu den Maßnahmen der Räumung, die die Tor öffnen würde. Die Not im besetzten Gebiet ist in der letzten Zeit so enorm gestiegen, daß wirtschaftlich eine Wendung eintreten muß. Schon mehrere hie die Stimmen von Männern, die nur noch a bloße Lebenshoffnungspolitiker gegen. Wie gefährlich aber eine solche Stimmung im Augenblick ist, wo es auf höchste Anspannung der Kräfte ankommt, kann jeder sich ausmalen! Zum Schluß betont das Blatt noch die besondere Bedeutung der Sanftmütigkeit, von deren Räumung offenbar überhaupt nicht die Rede ist.

Der diplomatische Vertreter der Hasenagentur meldet:

London, 13. August. Die Deutschen haben die Räumung des Ruhrgebietes für den 1. Jan. 1925 oder spätestens für den 1. April 1925 ge-fordert. Die französischen und belgischen Vertreter erklären darauf, daß die Räumung der Ruhr erst nach Ablauf eines Jahres, d. h. am 1. November 1925 erfolgen könne, wenn Deutsch-land in der gleichen Zeit die mit dem Endver-trag verbundenen zum ausführenden Reparationsverpflichtungen erfüllt habe. Reichsfinanz-minister Marx erbat sich darauf Bedenkzeit bis morgen früh, um sich mit den in Berlin verbliebenen Kabinettsmitgliedern über die Situation zu ver-beraten. Morgen früh wird der Kaiser gegen 9 Uhr seine endgültige Antwort erteilen.

Diese endgültige deutsche Antwort ist noch nicht bekannt. Aber schon meldet man aus London, daß man mit Verlegung der Konferenz rede, d. h. mit vorläufigem Währung, da man den Ein-druck hat, daß weder die Deutschen noch die Fran-zosen nachgeben.

Sollte die Hasenmeldung zutreffen, daß unsere Delegierten Verlagerung der Besetzung bis zum 1. Januar ausgedehnt haben, so würde das allein, auch wenn sie heute morgen keine weiteren Zugewinnnisse gemacht haben, schon genügen, um die alliierten innerschäftlichen Schwierigkeiten vor-auszulagern. Hinsichtlich der Räumung über den Beginn der Durchführung des Damesplanes hinaus ist bei der stets hemmenden Unzuverlässig-keit der Franzosen ein Hinschieben auf un-gewisse Zeit. Es ist kaum möglich, so feste Sicher-heiten für rechtzeitige Räumung zu schaffen, daß wir Deutschen und die Anteilbesitzer sich darauf einlassen können.

Herriot hat gestern in berechtigten Worten an den deutschen Verhandlungsstellen appelliert: die Franzosen sind es, die ihn beweißen, die den Vertrag von Versailles respektieren, d. h. zunächst und sofort die Ruhr räumen müssen. Recht muß vor Macht gehen; das ist das Wesen der Ver-handlung.

Beimilgen wir auch nur bis zum 1. Januar 1925, so geben wir Poincaré, Foch und Nollet Zeit, solange zu haben, bis Herriot hitrat und die französische Militärarmee mit Gewalt, not-falls mit Krieg gegen England, durchsetzt, was man Frankreich in London nehmen will: seine Weltmachtstellung.

Für uns heißt es daher: Recht oder nie. Denken wir an die Marne; der Rufina hat uns den Versailles Vertrag gebracht. Wir wollen keine zweite Marne und kein zweites Versailles.

Das „Reichsbanner“ unter französischem Schutz.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist dort eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit annähernd tausend Mitgliedern ge-gründet worden. Die französischen Besatzungs-organen verhielten sich gegenüber der Gründung neutral. — Natürlich! Sie haben ja nur fursam auch in Bonn die Erlaubnis zur Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners erteilt, weil ihnen nichts willkommener sein kann, als wenn Deutsche gegen die deutsche nationalsozialistische Bewegung Sturm laufen und so die Gefährde der Franzosen ver-langen.

Ägypten und Sudan.

In London befürchtet man angesichts der aus Ägypten und dem Sudan einlaufenden beunruhigenden Nachrichten über nationalsozialistische Umtriebe, daß dadurch die englische Behausung über kurz oder lang in eine außerordentlich schwe-re Lage kommen könnte, da vor allen Dingen die national-ägyptischen Garnisonen in der Nähe der wichtigsten Eisenbahnen liegen und so sehr leicht die einzelnen britischen Truppenabteilungen von ihrer Basis abdrängen könnten.

Die Zahl der Opfer der Zwischenfälle in Abarzum wird nunmehr amtlich mit vier Toten und 16 Verwundeten angegeben. Der Bevölkerung hat sich eine gewaltige Erregung infolge dieser Geschehnisse bemächtigt. Die von den Engländern entworfenen und verhafteten Arabiten befinden sich noch wie vor in strenger Haft. Die ägyptischen Behörden sind entschlossen, die härtesten Maß-nahmen gegen das Treiben der ägyptischen Extremisten zu ergreifen und haben Truppen und Flugzeuge nach Abarzum entsandt.

Antideutsche Stimmungsmache in Amerika.

Newport, im August. Wer die Schwünge und Schwanzen der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten aufmerksam verfolgt, dem kann es nicht entgehen sein, daß sich in der Beurteilung der europäischen Fragen in den letzten Monaten

ein merklicher Stimmungsumschwung zugunsten Frankreichs und zugunsten der deutschen Sache vollzogen hat.

Nach dem französischen Kupferbruch, der fernerzeit von der großen Mehrheit der ameri-kanischen Zeitungen sehr abfällig kritisiert wurde, konnte man fast glauben, daß der Imperialismus Poincarés sich die amerikanischen Sympathien end-gültig verlohrt habe. Das Interesse, das sich an den dramatischen Vorgängen des Ruhrkampfes entzündet hatte, ließ jedoch nach, sobald der deutsche Widerstand aufhörte und man sich daran gewöhnte, die französische Befehung der Ruhr als eine vollendete Tatsache hinzunehmen, an der nichts mehr zu ändern sei.

Allmählich verlor die unangenehme Ein-druck, den der an einem entworfenen und wochlosen Gegner verübte französische Gewaltakt hervor-zulande hervorgerufen hatte, und gleichzeitig be-gannen sich wieder allseitig die Kräfte zu regen, die es darauf abgesehen haben, den während der Kriegsjahre künstlich geschützten Deutschen für alle Ewigkeit lebendig zu erhalten.

Dieses Streben wird natürlich vor allem von der bekannten deutschfeindlichen Presse gefördert. Allen voran die „New Yorker Times“ des Herrn Davis, dessen Familie sich jetzt „Lates“ nennt, dann der „Philadelphia Public Ledger“ und die „Newport Evening Post“, die beide dem reifen Verlag Curtis gehören, der auch die wöchentlich in einmehrfach Millionen Exemplaren erscheinende „Saturday Evening Post“ heraus-gibt; und die „Newport Tribune“, jetzt „Herald Tribune“, die ganz französisch eingestellt ist.

Die von diesen und anderen geistesverwandten Blättern angewandte Methode der Verhöhnung besteht darin, daß die Vorgänge in Deutschland stets in gehäffiger Verzerrung dargestellt und der deutschen Politik die schlimmsten Absichten zu-geschrieben werden, in der Regel unter Berufung auf das Zeugnis linksradikaler deutscher Zeitungen.

Die vielsagende Wochenzeitschrift „Literary Digest“, die sich gleichfalls eines Millionenan-sahes rühmen darf, druckt zum Beispiel mit Vor-siebe die Karikaturen des Wipflattes „Laden Pinks“ nach, ein Verbrechen, das die beschäftigte Wirkung natürlich nie verfehlt.

Den härtesten Antriebs erhält die deutschfeindliche Stimmungsmache von den Berliner Kor-respondenten der amerikanischen Presse, die sich, von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, in der höchst unglücklichen Deutung der politischen Vorgänge in Deutschland gegenseitig zu überbieten suchen.

Die Sockstellung veränderten Geschäfte-leit erteilt in der Regel der Korrespondent der „New Yorker Times“, ein gewisser Herr Blaurock. Auch der Berliner Korrespondent der „New York World“, Samuel Gnomad, leistet Erkaufliches an subjektiver Verdrehung. Herr Gnomad war es auch, der bei Gelegenheit des blutigen Separatistenpuges in Düsseldorf sich von allen amerikanischen und englischen Korrespondenten als einziger dazu verriet, in seinen Berichten für die Separatisten einzutreten und die deutsche Beamtenhaft und Schutzpolizei wegen ihrer lokalen Saffung zu beschimpfen.

Gerade in der letzten Zeit begegnet man in amerikanischen Zeitungen und Zeitchriften immer wieder tendenziösen Anstellungen über den angeblichen kriegerischen Geist der Deutschen, über die geheimen deutschen Armeeverbände, über die militärische Ausbildung der deutschen Jugend, über die Etablierung deutscher Munitionsfabriken in Rußland und dergleichen mehr.

Besonders pflegt die französische Regierung diese phantastischen Schwärzchen herauszuschmökern, um damit ihre sogenannte „Sicherheits-politik“ zu rechtfertigen, die auf eine dauernde Verflorung Deutschlands abzielt.

Am 13. Juli veröffentlichte die „World“ einen Artikel ihres Korrespondenten Gnomad, der sich sehr ausführlich mit den geheimen militärischen Verbänden in Deutschland beschäftigt und zu dem Befund kommt, daß zurzeit eine Million junger Deutsche militärisch ausgebildet werden und daß die Furcht Frankreichs vor einem deutschen Rache-krieg durchaus gerechtfertigt sei.

Am gleichen Tage erschien im „Herald Tribune“ ein sehr Spalten langer Bericht von Carl Brown, dem ehemaligen Vertreter der „Times“, der die „Wiederkehr des preußischen

